Nachrichten aus Manitoba

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Herr Bischof Heinrich J. Friesen von Sommerfeld, Herr Prediger Heinrich Doerksen von Niverville und die Prediger-Isaak und Jakob Hildebrand, waren Mitte der Woche in der Stadt.

Herr Postmeister Kilian Roth von Moosehorn, Man., der sich mehrere Tage hier aufgehalten hat, ist nach Hause zurückgekehrt.

Frau Pastor G. A. Heimann aus Emerson-Friedensthal traf am Sonntag voriger Woche zum Besuch ihrer Mutter, der Frau Krebs an Redwood Avenue hierselbst ein und beabsichtigt, sich mehrere Wochen hier aufzuhalten. Sie kam mit Herrn und Frau Jakob Böhler in deren Auto hier an. Auch Herr Leopold Böhler befand sich in Begleitung seiner Eltern. Auch Herr Pastor Heimann hielt sich einige Tage in der Stadt auf.

Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag fand im Erdgeschoß der hiesigen Dreieinigkeitskirche der jährliche Basar der Gemeinde statt, der zahlreich besucht wurde und auch in diesem Jahre wieder äußerst erfolgreich verlief.

Am 15., 16., 17. und 18. ds. Mts. findet in der Halle der St. Josephs-Gemeinde der jährliche Basar statt. Auch in diesem Jahre sind wieder die weitgehendsten Vorbereitungen für diesen Basar getroffen worden, der nicht nur ein Hauptereignis für die Mitglieder der genannten Gemeinde ist, sondern auch von vielen anderen Deutschen und Freunden der Gemeinde gern besucht wird.

In Bede, Man., brannte am Montag der Getreidespeicher der Lake of the Woods Milling Co. nieder, wobei etwa 30,000 Buschel Getreide mitverbrannten. Der Verlust ist durch Versicherung gedeckt. Wie es heißt, wird sofort ein neuer Speicher errichtet werden.

Herr Jos. Obenauer von Melville, Sask., hielt sich in dieser Woche hier auf. Herr Obenauer hat einen Kranken nach hier begleitet, welcher von Herrn Dr. Lehmann behandelt wird.

Hon. W. R. Clubb, der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, steht mit der Stadt Brandon in Unterhandlung betreffs Anlegung einer Leitung für Uebermittelung elektrischer Kraft nach Brandon. Bekanntlich hat die Manitoba Power Company, ein Provinzialunternehmen, schon viele Leitungen nach auswärts angelegt und es war von Anfang an die Absicht, das System nach und nach über die ganze Provinz auszudehnen.

Die Vereinigung der Hotelbesitzer Manitobas hielt am letzten Dinstag und Mittwoch hier in der Stadt ihre Zusammenkunft ab. In einer ihrer Versammlungen wurde beschlossen, nicht auf den Verkauf leichter Weine und Spirituosen hinzuarbeiten, sondern die Legislatur zu ersuchen, bei dem im kommenden Jahre in Aussicht gestellten Referendum darüber abstimmen zu lassen, daß die Hotels das Recht erhalten, Bier mit vier Prozent Alkohol verkaufen zu dürfen.

Früh am Donnerstag morgen brach in dem 242 Gregg Straße, St. James, gelegenen Hause der Vopnsjord Dairy Farm Feuer aus, wobei der im Alter von 14 Jahren stehende Sohn Victor den Flammen zum Opfer fiel, trotz heroischer Anstrengungen seiner Mutter und eines Knechtes, ihn zu retten. Das betreffende Gehöft liegt allein in der Vorstadt und hat noch keine elektrische Lichtleitung. Die Kinder bedienen sich beim Schlafengehen Kerzen und es wird angenommen, daß der Knabe seine Kerze nicht ausgelöscht hat. Seine Mutter und Herbert Probitts, die vergebliche Versuche machten, den Knaben zu retten, erhielten schwere Brandwunden und befinden sich im General Hospital.

In der Nähe von Steinbach, Man., starb vorige Woche im außergewöhnlich hohen Alter von 101 Jahren, 7 Monaten und 23 Tagen Peter Neufeld, einer der Mennoniten-Pioniere Manitobas. Der Verstorbene war noch bis kurz vor seinem Toge körperlich sowohl wie geistig, außerordentlich rüstig.

Herr Michael Schmidt von Vivian, Man., war Anfang der Woche in der Stadt. Er sprach auch bei Ihrem Berichterstatter vor, der nämlich einen Michael Schmidt im Auftrage des Deutschen Generalkonsulats in Montreal sucht. Leider war es nicht der richtige Michael Schmidt und zwar ist es schon der zweite dieses Namens, der sich auf das Gesuch hin gemeldet hat; auch der erste war der richtige nicht. Wer etwa Auskunft geben kann über den jetzigen Aufenthalt des aus Deutschland stammenden Michael Schmidt, der von seinem Bruder Eduard in Westfalen gesucht wird, wird gebeten, der Redaktion dieser Zeitung Mitteilung zu machen.

Die Kohlenhändler machen lange Gesichter. Hoffentlich werden sie noch länger „und ihr Gesang wird bang und bänger", wie Wilhelm Busch in seinem „Max und Moritz" sagt. Das andauernd milde Wetter paßt diesen Herren garnicht. Andern — und die sind in der Mehrzahl — paßt es aber sehr gut und diese hätten durchaus nichts dagegen, wenn es noch bis kurz vor Weihnachten so bleiben würde. Dann kann es ruhig etwas kälter werden, sonst weiß man garnicht, daß Weihnachten ist. Ist es unchristlich, wenn man ein wenig Schadenfreude darüber empfindet, daß es den Herren Kohlenbaronen nicht nach ihrem Wunsche geht, wie das meist sonst der Fall ist? Wohl kaum; schon aus dem Grunde nicht, weil diese Herren auch nicht gerade nach christlichen Grundsätzen handeln, wenn sie die Preise für die Kohlen festsetzen. Wenn ihnen nicht ein Streik dazu verhilft, sich dem Publikum gegenüber zu entschuldigen, so haben sie andere Gründe anzuführen, aber Gründe haben sie immer für ihre hohen Preise. Christlich oder unchristlich: Man freut sich doch darüber, daß man nicht gleich zu Anfang ein so tiefes Loch in den Kohlenvorrat zu schaufeln braucht und „Schadenfreude ist die reinste Freude" sagt ein altes Sprichwort.

Wie milde das Wetter ist, das beweist die Tatsache, daß die Erdbeerpflanzen in einem Garten in einer der Vorstädte Winnipegs noch in dieser Woche zum zweiten Mal in diesem Jahr die schönsten Früchte tragen, freilich nicht in so großen Mengen, wie im Sommer, aber für unsere canadischen Klimaverhältnisse ist das doch immerhin etwas ganz Außerordentliches und Bemerkenswertes. Auch die Kirschbäume in Fort William stehen in Blüte.

Von einem neuen Bankraub haben wir diese Woche nicht zu berichten, aber von etwas Aehnlichem. Früh am Dienstag morgen verschaffte sich ein Räuber durch die Hintertür Eingang in das Postamt in Portage la Prairie. Der Bandit, der maskiert war, stand plötzlich vor dem nichtsahnenden Beamten J. H. Baker, der den Nachtdienst versah, hielt ihm einen schweren Revolver vor die Nase und begann, sich die registrierte Post anzueignen; dann verschwand er. Der Beamte benachrichtigte sofort die Polizei und die Folge war, daß am folgenden Morgen ein gewisser H. G. Pawlett aus Winnipeg, unter dem Verdacht, die Tat begangen zu haben, in dem Augenblick verhaftet wurde, als er auf dem Canadian Pacific Bahnhof einen Zug nach Winnipeg besteigen wollte. Wie es heißt, handelt es sich um etwa dreißig Dollar, die vermißt werden. Pawlett war übrigens vor zwei Jahren wegen eines ähnlichen Verbrechens, ebenfalls in Verbindung mit dem Postamt in Portage la Prairie, angeklagt worden, wurde aber wieder entlassen. Als Baker, der mit der Sortierung von Briefen beschäftigt war, plötzlich den Befehl hörte: „Hold up your hands!" und sich dann umwandte, blickte er in die Mündung des Revolvers. Er mußte sich dann wieder umwenden und der Eindringling kommandierte dann immer abwechselnd: „Rechts" oder „Links", je nachdem er die einzelnen Postfächer innerhalb des Büros einer Prüfung unterziehen wollte. Attorney General Craig hat übrigens Detektiv George Smith zum interimistischen Kommissar der Provinzial-Polizei ernannt, während die von den suspendierten Beamten eingereichten Berichte über die Pipestone-Affäre noch eingehender Prüfung darüber unterliegen, wem eigentlich die Schuld an dem großen Fiasko unserer Provinzial-Polizei beizumessen ist. Es verlautet übrigens, daß die Leitung der Royal Canadian Mounted Police, früher North West Mounted Police, ihre sämtlichen Beamten vom Grenzdienst zurückgezogen habe. Um nun wohl dem Publikum nicht nahezulegen, daß irgendwelche Gegensätze zwischen den beiden Parteien bestehen, wird bekannt gegeben, daß die Mounted Police **wegen der vorgerückten Jahreszeit** zurückgezogen worden sei! Wann hat man jemals gehört, daß die Mounted Police in ihrer Tätigkeit von unserem strengen Winter-Klima beeinflußt worden ist?

Es dürfte nur noch wenige Leute geben, die hier in Manitoba gelebt haben, bevor es zur Provinz erhoben wurde. Von den alten Pionieren der Stadt Winnipeg ist in der letzten Woche wieder einer zu seinen Vätern versammelt worden, ein Mann, der als ganz kleines Kind nach hier kam. Es war dies John Smith, der im Alter von 75 Jahren starb. Er wanderte bereits im Jahre 1848 mit seinen Eltern aus England ein und zwar kamen dieselben damals gleich nach dem Westen. Sie hielten sich zuerst im damaligen Fort Garry auf, bis sie sich für die Summe von sieben englischen Pfund Sterling (heute etwa 30 Dollar) fünfhundert Acker Land kauften an derselben Stelle, wo sich heute der Assiniboia Park befindet; dort errichteten sie auch ihr erstes Heim. Wie der Verstorbene oft erzählte, war das Land nördlich von der heutigen Portage Avenue ein großer Sumpf, besonders im Frühling. Die Leute jener Zeit würden darüber gelacht haben, daß aus jener großen Wasserlache eine Großstadt entstehen könne. Wo heute Green's Garage stehe, sei ein indianischer Begräbnisplatz gewesen. Als er 20 Jahre alt gewesen sei — zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges — sei er mit seinen Eltern wegen der drohenden Haltung der Indianer und Halfbreeds nach St. Paul gezogen, wozu sie auf den „Ox-Carts" 29 Tage gebraucht hätten (heute macht man das in 12 Stunden im bequemen Schlafwagen). Später seien sie dann nach Winnipeg zurückgekehrt. Mit jedem dieser alten Pioniere wird gleichzeitig auch immer ein Stück der Geschichte unseres Westens zu Grabe getragen.

Die Dummen werden wirklich nicht alle! Oder auch die Habgierigen, die niemals genug bekommen können. Oscar Asleson, ein Farmer in Togo, Sask., kam vor etwa einer Woche nach hier und nahm im Garrick Hotel Wohnung. Dort machten sich zwei liebenswürdige Menschen an ihn heran und erzählten ihm, daß man durch Wetten auf Pferderennen in den Vereinigten Staaten leicht viel Geld verdienen könne. Er ließ sich überreden, den Betrag von 2800 Dollar, den er in einem Scheck bei sich führte, zu setzen. Dann kamen die beiden „Freunde" nach einigen Tagen zu ihm und erzählten ihm, er habe 6000 Dollar gewonnen. Bevor er jedoch diese Summe erheben könne, sei es nötig, den Einsatz von 2800 Dollar in bar abzuliefern. Er verschaffte sich den Gegenwert in bar von Togo und händigte das Geld den beiden aus, die es angeblich im hiesigen „Wettbüro" abliefern mußten. Asleson hat natürlich keinen Cent davon wiedergesehen. Er traf seine Freunde später auf der Straße und diese teilten ihm kaltlächelnd mit, daß sie sich geirrt hätten und der Einsatz sei verloren. Asleson überlegte sich die Sache noch 24 Stunden lang und ging dann zur Polizei. O Herr, wie ist dein Tierreich groß!

Umsonst an Bruchleidende

10,000 Leidende sollen Probe-Plapao und Buch über Bruch umsonst erhalten.

Stuart's Plapao Pads sind **verschieden vom** Bruchband, weil sie **absichtlich selbsthandelnd gemacht** sind, um die Teile sicher am Ort zu halten. **Keine Riemen,** Schnallen oder Stahlfedern — **können nicht** rutschen, daher auch **nicht** reiben oder gegen den Beckenknochen drücken. Tausende haben sich **erfolgreich** ohne Arbeitsversäumnis behandelt und die hartnäckigsten Fälle überwunden. **Weich wie Sammt — leicht anzubringen — billig.** Genesungsprozeß ist natürlich, also, kein Bruchband mehr gebraucht. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. **Wir beweisen,** was wir sagen, indem wir **Ihnen eine Probe Plapao völlig umsonst** zuschicken. Schreiben Sie Ihren Namen auf den Coupon und senden Sie ihn **heute** ab. Adresse:

Plapao Laboratories,
2882 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Name .....

Adresse .....

Wendende Post wird eine freie Probe Plapao bringen.

Die Leser dieser Zeitung werden sich gewundert haben, in der letzten Ausgabe keinen Bericht über einen neuen Bankraub in unserer Provinz gefunden zu haben. Heute können wir wieder damit dienen, wenigstens mit dem Bericht über einen versuchten Bankraub in Pipestone, Man., der nicht nur für die Bankräuber selbst, sondern mehr noch für die Provinzialpolizei mit einem großen, fast unbegreiflichen Fiasko endete. Nach eingehenden Konferenzen zwischen den einzelnen Sicherheitsorganen, veranlaßt durch die hier im Westen seit Wochen herrschende Bankraub-Epidemie, hatte man gehofft, daß sich die Herren Banditen mit Rücksicht auf die angeblich scharfe Bewachung der Grenze etwas mehr zurückhalten würden. Sie scheinen aber ihre Tätigkeit trotzdem fortsetzen zu wollen. Es ist, wie gesagt, kaum zu glauben, daß unsere Provinzialpolizei mehr als 24 Stunden vor dem beabsichtigten Raub der Royal Bank-Filiale in Pipestone, Nachricht davon erhielt, daß trotzdem vier Banditen von Minot, Nord Dakota, aus über die Grenze fahren, in Pipestone in den C.P.R. Bahnhof einbrechen und sich dort das nötige Handwerkszeug zum Zerschneiden der Telegraphen- und Telephon-Drähte holen, dann die sämtlichen Drähte erschneiden konnten und auch noch versuchten, in die Bank selbst einzubrechen, bevor sie durch Gewehrschüsse aus dem gegenüberliegenden Hause vertrieben wurden. Dort befand sich nämlich eine Anzahl von Bewohnern des Ortes, die schon vorher Wache gestanden hatten, wie dies seit längerer Zeit in den meisten in der Nähe der Grenze gelegenen Ortschaften, wo sich Bankfilialen befinden, der Fall ist. Durch diese Gewehrschüsse wurden die Räuber vertrieben, aber es ist nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden. Und darin liegt das große Fiasko unserer Provinzial-Polizei. Sie hat zugestanden, daß sie vorher Kenntnis von dem Ueberfall gehabt hat und doch ist es den Räubern gelungen, zu entkommen. Oberst Rattray, der Chef der Provinzial-Polizei, hat es nicht für nötig gehalten, andere Polizeiorgane, wie die Royal Canadian Mounted Polizei, früher die Northwest Mounted Polizei, von dem beabsichtigten Bankraub in Kenntnis zu setzen und sie um ihre Mitwirkung zu ersuchen. Er wollte wohl der Provinzial-Polizei allein den Ruhm gönnen, endlich einmal einen Teil dieser Räuber, welche Manitoba und Saskatchewan seit längerer Zeit terrorisiert haben, ergriffen zu haben. So wurden nur einige wenige der Beamten resp. seiner Untergebenen von der Sache in Kenntnis gesetzt; aber, wie es heißt, auch nicht einmal der „Constable" in Pipestone selbst, der gleichzeitig ein Beamter der Provinzial-Polizei ist. Die Räuber sind spurlos verschwunden, die einen netten Begriff von unserer Hermandad erhalten müssen, wenn sie in den Zeitungen lesen, wie sterblich sich unsere Polizei blamiert hat. Die Entrüstung im Publikum, besonders aber in Bankkreisen ist denn auch nicht gering und mit Recht. Wir haben schon bei Berichten über frühere Beraubungen von Banken darauf hingewiesen, daß man uns die Northwest Mounted Police, die Rotröcke, wiedergeben solle. Dieselben sind freilich noch hier im Westen, aber ein großer Teil von ihnen ist nach dem Osten gesandt und ihre Tätigkeit hier ist bedeutend eingeschränkt worden und leidet außerdem ferner darunter, daß sie teilweise der Provinzial-Polizei mit unterstellt sind. Dazu kommt dann noch, wovon wir ja hier einen schlagenden Beweis haben, die Eifersucht zwischen der Provinzial-Polizei und der Dominial-Polizei. Attorney-General Craig hat nach dem Bekanntwerden der Pipestone-Affäre sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet. Col. Rattray war nach Pipestone gefahren und hat nach seiner Rückkehr seinen Bericht abgelegt. Darauf fand eine Sitzung des Ministeriums statt und kurz hinterher wurde bekannt gegeben, daß Col. Rattray, Inspektor J. Bain, Inspektor W. R. Clarke und Sergeant Roß suspendiert seien. Auch heißt es, daß der frühere langjährige Chef der Manitoba Provinzial-Polizei, E. J. Elliott, mit dem Attorney-General konferiert habe und daß es nicht ausgeschlossen sei, daß er seinen früheren Posten wieder übernehmen werde. Jedenfalls muß etwas geschehen, um das Vertrauen des Publikums in die Fähigkeit unserer Sicherheitsorgane wiederherzustellen und das Vertrauen, welches die Herren Bankräuber in deren Unfähigkeit zu haben scheinen, zu vernichten; andernfalls werden wir weiterhin von solchen Ueberfällen, an welche man sich ja allerdings mit der Zeit gewöhnt, hören und lesen und der Westen, in dem seit Jahren Gesetz und Ordnung herrschten, wird wieder zum wirklichen „Wild West". Die Northwest Mounted Police hat aus dem wilden Westen ein geordnetes Gemeinwesen gemacht und sich bei allen Verbrechern einen heiligen Respekt zu verschaffen gewußt, der beinahe sprichwörtlich geworden ist. Sobald ihrer Tätigkeit hier Beschränkungen auferlegt wurden, ging der Tanz los. Also: Gebt uns unsere berittene Nordwest-Polizei wieder, mit uneingeschränkter Machtbefugnis; dann werden auch wieder geordnete Verhältnisse eintreten. Man kann von Privatleuten nicht erwarten, wenigstens auf die Dauer nicht, daß sie ihren Schlaf und ihre Nächte im Interesse der öffentlichen Sicherheit opfern, denn sie haben bei Tage ihren Geschäften nachzugehen; man kann aber wohl erwarten, daß bei den hohen Steuern, die man zahlt, der Staat dafür sorgt, daß Ordnung und Ruhe herrscht und daß Verbrechern, die sich in einer Nacht zu wohlhabenden Leuten machen wollen, das Handwerk gelegt wird.

Die Regierung unserer Provinz hat angeordnet, daß das Büro des öffentlichen Schulorganisators Ira Stratton, aufgegeben wird. Herr Stratton war seiner Zeit besonders für die von Ausländern bewohnten Bezirke ernannt worden. Er mag ja hier und da gute Arbeit getan haben, aber viel Rücksicht auf den Geldbeutel der Steuerzahler hat er nicht genommen. Es gibt Schuldistrikte in unserer Provinz, wo Herr Stratton, der in dieser Beziehung unbegrenzte Machtbefugnisse zu haben schien, Schulen errichten ließ, die ja wohl an und für sich sehr schön sind, die aber den Steuerzahlern etwas zu schön, das heißt zu kostspielig erscheinen. Im Norden der Provinz befinden sich organisierte Schuldistrikte, wo Herr Stratton Schulgebäude für 7000 Dollar errichtet hat und wo heute kaum ein halbes Dutzend Ansiedler im ganzen Distrikt wohnen; die anderen sind auf und davon, weil sie keine Möglichkeit sehen, vorwärts zu kommen. Und wer weiß, wie lange die noch übrig gebliebenen aushalten werden.

— Der ist ein wahrer Freund, der aufmerksam zuhört und nicht lächelt, wenn du ihm dein Leid klagst.

Eine Dame änderte ihre Meinung auf dem Wege zum Hospital

Geht in die Apotheke und faßt anderen Entschluß

„Ich litt lange an einer hartnäckigen Darmkrankheit und beabsichtigte, ins Hospital zu gehen, als ich unterwegs in einer Apotheke einkehrte. Der Apotheker zeigte mir Adlerika (Jenes Reinigungsmittel). Nachdem ich zwei Fläschen verbraucht hatte, war ich vollständig gesund und habe keine Schmerzen mehr. Adlerika ist das beste Mittel gegen Magenkrankheiten." (Ges.) Frau George Taylor.

Antiseptische Reinigung des Innern.

Auf dem Markt befindet sich nunmehr eine Zubereitung, welche die **Doppelte** Wirkung eines Abführmittels und eine **vollständige** Stuhlgangswirkung in sich birgt. Diese Zusammensetzung Adler-i-ka genannt, wirkt wie folgt:

Es tötet die schädlichen Bakterien des Grimmdarm-Bazillus in den Darmkanälen und schützt dadurch vor Blinddarmentzündung und anderen Leiden, welche hieraus entstehen können.

Es ist das beste und vollständigste Reinigungsmittel, welches jemals auf dem Markt sich befand und wirkt auf **beide** Gedärmslagen, die obere und untere, und löst die schädlichen Stoffe, welche das Körpersystem seit Monaten vergifteten, aus. Treibt auch alle Gase aus und lindert daher den Druck auf das Herz und andere Organe. Es ist erstaunenswert, welche Stoffe **Adler-i-ka** aus dem Körper zieht, woran Sie nie gedacht hatten. Versucht dieses Mittel sogleich nach dem ersten Stuhlgang und überzeugt euch selbst, wieviel Abfall, welcher Ihrem Körper vergiftete, noch aus dem Körper geht. Bei leichten Unregelmäßigkeiten, wie Kopfweh, sauren Magen, Gase im Magen und Kopfschmerzen nehmt einen Teelöffel voll **Adler-i-ka** und es wird **stets** Erleichterung verschaffen. Eine längere Behandlung ist jedoch notwendig bei hartnäckiger Verstopfung und lang andauernden Magenleiden, vorzugsweise unter Anweisung eines Arztes.

Berichte von Aerzten.

„Zu Ihrer Genugtuung sei erwähnt, daß ich gute Erfolge erzielte, wo immer ich Adler-i-ka verschrieben habe. (Gezeichnet) D. L. Langlois.

„Während meiner 30jährigen Praxis finde ich nichts, das Adler-i-ka übertrifft." (Gezeichnet) Dr. James Weaver.

„Ich berichtete in vielen Fällen von Gedärmleiden Adler-i-ka. Einige benützten nur eine Dose." (Gezeichnet) Dr. W. Prettyman.

„Nach Gebrauch von Adler-i-ka fühle ich mich besser als wie seit 20 Jahren. Habe nicht genug Worte zu sagen, welche **Menge Unreinigkeiten** aus meinem Körper entfernt wurden." (Gezeichnet) J. E. Puckett.

Adler-i-ka ist der Gegenstand ständiger Ueberraschung bei Personen, welche früher gewöhnliche Abführmittel gebrauchten, lediglich infolge der schnellen, angenehmen und **vollständigen** Wirkung. Ueberall zu haben. Eine Flasche $1.50, per Post $1.75. Auch bei:

Deutsches Buch- und Musik-Geschäft
1708 Rose Straße, Regina, Sask.

Auf

Weihnachten in die liebe Alte Heimat

Mit Spezialzug
von
Winnipeg nach West St. John N. B.
Abfahrt 9.20 vormittags
Samstag, den 9. Dezember 1922

Direkt an den Dampfer Montcalm, der am 12. Dezember 1922 abfährt. Durchgehende Tourist-Schlafwagen werden mit diesem Zuge verbunden. Abfahrt Regina 7.35 abends, am 8. Dezember 1922.

Spezial-Tourist-Wagen

Abfahrt von Regina nach West St. John, N.B.
7.35 Uhr abds. 1. Dez. für Schiff „Tunisian", Abfahrt 5. Dez.
7.35 Uhr abds. 11. Dez. f. Schiff „Metagama", Abfahrt 15. Dez.
7.35 Uhr abds. 5. Dez. für Schiff „Melita", Abfahrt 9. Dez.
7.35 Uhr abds. 8. Dez. für Schiff „Montcalm", Abfahrt 12. Dez.

Entscheide jetzt für die Weihnachten. Volle Auskunft auf Verlangen von allen Agenten der

CANADIAN PACIFIC RAILWAY

You Win $2000.

Es kostet Sie nichts, dieses Rätsel zu lösen.

Wie viele Worte können Sie in diesem Bilde finden, die mit dem Buchstaben „F" anfangen?

Zum Beispiel werden Sie „Feuer", „Fidel", „Fahne", usw. bemerken. Sind Sie im Stande 20 Worte, die mit dem Buchstabe „F" anfangen zu finden? Das Bild ist sehr deutlich. Es besteht darüber kein Zweifel. Sie werden es höchst interessant finden, nach diesen Worten zu suchen und gewinnen vielleicht den großen Preis. Alle können probieren — es kostet nichts. Warum sollten Sie nicht der Gewinner der $2,000.00 sein?

Sie sollten gewinnen. Diejenige Person, die die größte Zahl der Wörter, die mit dem Buchstaben „F" beginnen, einsendet, erhält den ersten Preis. Sie haben eine wirkliche Gelegenheit, wenigstens **einen der angebotenen Preise zu gewinnen.** Es sind 15 Preise. Warum nicht für den großen Preis probieren und $2,000.00 gewinnen? Irgend jemand gewinnt es — Ihre Gelegenheit ist so gut wie irgend jemand anderen.

Bedenken Sie einmal, was Sie mit dem Gelde alles machen könnten. Mit $2,000.00 könnte man ein Automobil kaufen und noch genug übrig haben um eine Anzahlung auf ein schönes Haus zu machen. Vielleicht gedenken Sie jetzt gerade, was Sie gerne mit einem $2,000.00 Scheck machen werden. Sie schulden es sich selbst, dieses Rätsel zu lösen. Sie werden es sehr leicht und angenehm finden.

Wie man einen der 20 Preise gewinnen kann.

Sie brauchen nicht einmal einen Heller auszugeben, um sich an diesem Konkurs beteiligen zu dürfen. Sie brauchen kein Beschluß bestellen. Wenn Ihre Liste als eine der besten der 20 geschätzt wird, erhalten Sie einen Barpreis. Ohne Beschluß zu bestellen, nur wenn Sie die größte Liste der Wörter die mit „F" beginnen, einsenden, erhalten Sie den ersten Preis dem $50.00. Wenn die Richter Sie als zweiten Preis abschätzen und wenn Sie auch kein Beschluß bestellen, erhalten Sie einen Scheck für $25.00 usw. wie es in dieser Anzeige veröffentlicht ist.

Gewinne den großen Preis — $2,000.00.

Sie können mehr als Konkurs 2 Preise gewinnen. Um für die höhere Klasse zu qualifizieren, muß man eine oder mehrere Packete von Beschluß einsenden. Studieren Sie vorsichtig die Aufzeichnung der Preise, wie Sie in dieser Annonce veröffentlicht sind. Sie werden ausfinden, daß wenn Sie einen Dollar für ein Packet Beschluß einschicken, und die Richter Ihnen den ersten Preis zusprechen, werden Sie $300.00 erhalten. Wenn Sie $2.00 für 2 Packete Beschluß einsenden und der erste Preis ihnen zugesprochen wird, erhalten Sie einen Scheck für $600.00 usw. Wenn Sie $5.00 für 5 Packete Beschluß einsenden und die Richter sprechen Ihnen den ersten Preis zu, dann erhalten Sie den großen Preis, nämlich $2,000.00. Sollte Ihre Liste als die zweitbeste abgeschätzt werden, dann erhalten Sie $1,000.00 usw. Vergessen Sie es nicht, daß 20 Preise festgesetzt sind. Es ist dies eine gewünschte Gelegenheit. Entschließen Sie sich deshalb an.

$700.00 Extra-Angebot für schnelles Handeln.

Am 15. Dezember 1922 schließt dieser Konkurs. Aber merken Sie sich folgendes: Für jeden Tag vor diesem Datum an dem wir eine Bestellung für Beschluß erhalten, erteilen wir einen extra Preis von $10.00 und jeder Tag wird den ersten Preis Ihnen zuwerfen. Wenn Sie Ihre Bestellung heute einsenden, erhalten Sie eine Quittung für Bestellung heute einsenden, erhalten Sie eine Quittung für das Geld und dann können Sie Ihre Liste irgend eine Zeit vor dem 15. Dezember einsenden. Wir geben hierdurch einen extra $700.00 Preis. Sie sollen Ihr bestes probieren, diesen Preis zu gewinnen. Es nimmt nur ein wenig mehr Anstrengung. Im Falle zwei für den ersten Preis qualifizieren, senden wir $700.00 an einen jeden. Ueberlegen Sie es nicht, unsere extra Premium von 56,000 echten russischen Rubeln zu lesen.

Yeastolax Co. 1253 S. Michigan Ave. Dept. 2336. **Chicago**

Regeln: 1 Dieses Rätsel kann von allen, außer den Angestellten und Verwandten der Beschluß Co., gelöst werden.

2 Der erste Preis wird an diejenige Person ausgezahlt, die die größte Zahl der Wörter, die mit dem Buchstaben „F" anfangen, einsenden. An die Person mit der nächstbesten Zahl, wird der zweite Preis ausgezahlt und so weiter, bis alle zwanzig Preise vergeben sind. Die Auszahlung erfolgt auf die Zahl der Worte. Wenn zwei Personen einen Preis gewinnen, dann erhaltet eine jede Person einen Preis.

3 Wörter mit derselben Meinung und Wörter die ähnlich buchstabiert werden und haben doch etwas anderes meinen, werden als ein Wort gerechnet. Man gebrauche, die Einzahl oder Mehrzahl eines Wortes. Es werden nur Wörter gebraucht, die in der deutschen Literatur zu finden sind, keine andere.

4 Wörter müssen, 1., 2., 3. u.s.w. numeriert sein.

5 Dieser Konkurs wird von drei Richtern, die ganz unabhängig sind und in keiner Beziehung mit der Beschluß Co. in Verbindung stehen, entschieden. Diese Richter verteilen die Preise. Die sich an diesem Konkurs Beteiligten müssen sich dem Urteil dieser Richter fügen. Das Urteil der Richter muß als endgültig betrachtet werden. Die Namen der Gewinner werden in der Ausgabe nach dem 15. Dezember im Courier veröffentlicht werden. Zwei oder mehrere Personen können sich zusammenschließen und daran teilnehmen, aber es wird nur ein Preis ausgezahlt.

6 Listen der Namen müssen bei Geschäftsschließung am 15. Dezember 1922 eintreffen. Für jeden Tag den Sie Ihre Bestellung für Beschluß einsenden, erhalten Sie einen zweiten Preis von $10.00 per Tag, das dem ersten Preis hinzugerechnet wird.

Yeastolax

Wenn Sie an Rheumatismus, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Hautkrankheit, Bronchitis, Geschwüren oder anderen Krankheiten leiden, oder wenn Sie eine klare, gesunde Gesichtsfarbe haben wollen, dann probieren Sie Beschluß. Es enthält das viel beschriebene Vitamin, welches die Gelehrten der Welt erfunden haben, und das dem Körper die nötige Lebenskraft verleiht. Beschluß hat vielen wieder zur gänzlichen Gesundheit verholfen.

Aerzte haben schon lange erfahren, daß die meisten Krankheiten durch Verstopfung entstehen. Beschluß ist ein höchst empfehlenswertes Mittel für diesen Zustand.

Sehr wichtig!

Um viele zu bewegen an diesem Konkurs teilzunehmen, ob Sie jetzt an diesem Rätsel probieren oder nicht, geben wir

absolut frei — 50,000.00 Rubel

Der russische Rubel war noch unlängst 55c wert, das dem obigen einen Wert von $27,500.00 gibt. Wir geben $50,000 Rubel frei mit jedem Packet Beschluß, d. h. wenn Sie $2.00 einsenden für zwei Packete, dann bekommen Sie 100,000 Rubel, usw. So manches Glück wurde durch den Einkauf von fremdem Geld gemacht. Es wird gesagt, daß 50,000,000,000 Rubel Radium in Rußland entdeckt worden ist. Die Chicago Tribune veröffentlichte am 12. September, daß ein Kanal zwischen Rußland, Deutschland, Persien und Zentral-Asien gebaut werden soll. Bedenken Sie, was dies meint. Wir geben 50,000 Rubel mit jeder Dollar Bestellung.

Zwanzig Preise = $4,000.00

	Klasse A Wenn kein Geld mitgeschickt wird	Klasse B Wenn $1.00 für 1 Packet mitgeschickt	Klasse C Wenn $2.00 für 2 Packete mitgeschickt	Klasse D Wenn $5.00 für 5 Packete mitgeschickt
1st Prize	$50.00	$300.00	$600.00	$2000.00
2nd Prize	25.00	150.00	300.00	1000.00
3rd Prize	25.00	75.00	150.00	400.00
4th Prize	20.00	45.00	85.00	250.00
5th Prize	15.00	30.00	50.00	150.00
Etc. to 15th Prize	2.00	3.00	7.00	15

The Dominion Ticket & Financial Corporation Ltd.

Bankers

Head Office: 676 Main St., Winnipeg, Man.

WINNIPEG, MAN. WINKLER, MAN.

Authorized Capital $300,000
Total Assets exceed $1,000,000

A. F. Schimkowski, President — Alfred Vonnegut, Treasurer
J. G. Kimmel, Vice-President — G. L. Mabon, Secretary

Local Governing Board, Winkler Branch:
J. A. Kroeker, Chairman — Albert Braendle — J. B. Dyck

Wir bezahlen 4 Prozent auf Sparkassen-Einlagen und 5 Prozent auf Zeit von sechs Monaten und darüber.

Geldüberweisungen

nach allen Teilen der Welt per Post oder Kabelgramm zu den günstigsten Bedingungen.

„Food Drafts" nach Rußland (Preis je $10.40)

Kleiderstoffe für Notleidende nach Rußland befördert

Für $36.00 sorgen wir für Ablieferung der folgenden Artikel:
5 Yard doppelbreiteren Kleiderstoff für Männer
5 Yard doppelbreiteren Kleiderstoff für Frauen
6 Yard Leinwand, Kamasch usw.
15 Yard Flanell für Unterzeug
20 Yard waschechten Kinghem
15 Yard Bettlakenzeug
2 ganzwollene Decken
6 Paar Strümpfe (4 Paar für Erwachsene, 2 Paar für Kinder)
3 Paar Schuhe (2 Paar für Erwachsene, 1 Paar für Kinder)
Nähzeug, wie Nadeln, Zwirn, Knöpfe, Haken usw.

The MATHESON LINDSAY GRAIN CO., Ltd.

Lizenziert und Bonded

Getreide - Kommissions - Firma

Vorschuß auf Frachtbriefe gewährt. Prompte Abrechnung sobald wir beauftragt werden zu verkaufen. Grundsätzen aufmerksam beobachtet. Korrespondenz gewünscht.

Senden Sie eine Probewaggon an uns

Referenzen: Royal Bank of Canada

303 Grain Exchange, Winnipeg.

Telephon B4967